



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Vierter Absatz. Das C. und L. bedeutet Christliche Lieb in dem freygebigen Allmosen/ in welchen uns Nicolaus zwey haubtsächliche Fürtrefflichkeiten lehret.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

Da sehe man / wie leicht nit ein Hausvatter in seinem Haus ein Bischoff seyn könne / sagt ferner Augustinus : man er nemlich seine Haus-Gemossene unterweist / und eyfrig darob ist / das die Beleydigung GOTTES in seinem Haus nit plag habe. Unusquisque in domo sua, si caput est domui, debet ad eam pertinere Episcopatus officium. Sehet zu / dencket nach ihr Hausvatter / ob ihr bisshero die Pflicht eines geistlichen Oberen / eines Haus-Bischoffs vertreten habt : ob ihr eure Hausgenossene in Christlicher Lehr unterwisen habt : ob ihr die gebührende Zucht erhalten : ob ihr die Sünd abgestrafft : ob ihr auf die Beleydigung GOTTES ein machtbares Aug gehalten habt. Gleicher gestalt sehe ein jeder zu / was er ihm selbst für ein Bischoff gewesen seye / was für ein Obacht er auf seinen Gedanken Wort / und Werck gewendet habe. Jene geheimnuffreiche Thier / so der Prophet Ezechiel gesehen hat / seynd nach Zeugnuß des geistreichen Abbten Galfridi ein Entwurff der geistlichen Oberen gewesen : Gregorius der Grosse sagt / es werden insgemein alle Gerechte hierdurch bedeuert. Ist schon recht : die Obere / welche gerecht seynd / werden also hierdurch bedeuert ? Nein / nit also ; Sonder vilmehr alle die Gerechte /

die ihnen selbst ihre geistliche Obere seynd : dise werden süchtigst dardurch entworffen. Wolt ihr wissen / waraus ich dise abnemme ? hört nur / was der Prophet sagt : Unumquodque eorum coram facie sua ambulabat. Ein jedes sahe in dem Gehen auf sich selbst : Noch klärer zu reden : Ein jedes sahe auf dise / was sich angieng. Mit denen äusseren Augen merckte ein jedes auf sein Pflicht / mit denen inneren Augen auf sein eignes Herz. Diser Ursachen halben ist dise ein ganz eigentliches Fürbild der Gerechten : ja es ist der Wagen der Glori GOTTES selbst : Similitudo glorie Domini. O Stadt Toledo ; wie vil Augen hast du fremdes Thun / und Lassen zusehen : wie blind ist man hingegen auf sich selbst. Toledo wird auf dise Weiß keinen Wagen der Glori GOTTES abgeben. Sehe ein jeder auf sich selbst / und er wird zu seher genug haben : Sehe ein jeder auf sein eignes Haus / und Hauswirthschaft / und nemme er sich eyfrig daran an / also will es vermög seines fürtrefflichen Crempels von uns haben der heilige Nicolas / als welcher ihm selbst / und denen Seinigen getreulich vorgestanden ist. Serve bone & fidelis.

Ezech. 1.

Widem.

Galfrid. apud Tilm. in Ezech. 1.

Gregor. hom. ibi.

Vierter Absatz.

Das C und L bedeutet Christliche Lieb in dem freygebigen Almosen / in welchem uns Nicolaus zwey hauptsächliche Fürtrefflichkeiten lehret.

17.

Der fünffte Rahmens Buchstaben Nicolai ist das L. und dise stellt uns vor einen höchstlieblichen Nicolaum : wan ich nun aber den Buchstaben C alldaher zuruck ziehe / den ich nit auch mit Fleiß bis jetzt vorbehalten habe. So sehe ich allda aus die zwey Wörtlein Christliche Liebe / (Spanisch Limosa Charitativa) warinn sich unser heiliger Erz Bischoff einen besonderen Lehr-Meister gezeigt hat ; indeme er sich nit nur der Christlichen Lieb in Darreichung des Almosens höchst bestiffen ; sonder auch einige absonderliche Fürtrefflichkeit darin erwisen hat. Es ist nit minder ruhmwürdig / als weltkündig jene Christliche Liebe / so der H. Nicolaus zu Parara denen drey armen Jungfrauen / welche ihr eigener Vatter von Noth gezwungen mit Hindansetzung ihrer Jungfräulichen Ehren zu ernähren trachtete / durch Reichung eines freygebigen Almosens erwisen hat. Es ist bekant das der H. Bischoff zu Nachts bey dem Fenster in das Haus so vil Holt hinein gelegt hat / das eine von disen

dreyen hat können ausgesteuert / und ehrlich verheurathet werden ; und die folgende Nacht hat er dergleichen für die zwey andere gethan. Also ist er mit Christlicher Lieb disen Nothleydenden beygesprungen : nun sehe man aber hierin zwey besonders wohl merckwürdige Umstände der Christlichen Freygebigkeit. Erstlich zwar ist es bey eitel finsterner Nacht geschehen ; also zwar / das das Holt vil mehr für ein gefundenes / als geschencktes Holt angenommen wurde und dise ist ein Sach / welche in dem Almosen bey GOTT vorderist mit Gnaden angesehen wird.

Mercke man aber nur alldaher an ein Gesicht / welches der geheime Himmelsche Cansler in seiner heimlichen Offenbarung gesehen hat. Er hat gesehen die Göttliche Majestät in einem besonders schönen Thron sitzen ; und vor dem selbigen Thron ware ein Meer herum / ganz licht / und hell / als wan es aus Glas wäre. Et in conspectu sedis tanquam mare vitreum. Ein Wunder Ding ! wan GOTT allda in dem Thron seiner

18.

Apoc. 4. Horat. li. 4. carm. od. 2. Perer. Cor. ucl. & all. 8. in 4. Apoc.

Bbb 3

Glori

Glori ficket / wer hat dan den Thron in das Meer / oder das Meer für den Thron übersehet? der gelehrte Aretas sagt mir / das Meer seyen die Engel / und Englische Seelen / in welchen GOTT seinen Sitz / und Wohlgefallen hat. Ich will es gelten lassen. So ist dan die Seel ein Meer? ja wahrhaftig / und eben deswegen kommet sie für den Thron GOTTES / und erwecket das Göttliche Gefallen. Wir wollen aber das Geheimniß der Gleichnuß anfangen zu erörtern. Habt ihr nit etwan einen schönen Crystall-klares Wasser-Bach sehen durch ein schönes weites Feld daher wirblen: bey diesem Bach sillet der Durstige seinen Durst: die herum ligende Wiß-Maden werden dardurch gewässert / befaßiget / und zum Wachsthum ihrer Kräuter befördert. Mein / wo kommt doch dieser so schöne / und gutthätige Bach her? da und da / werdet ihr mir sagen / entspringt er. Ist schon recht; Gleichwohl solt ihr wissen / der Bach hat all sein Wasser / so oil er hat / nur allein von dem Meer her. Wie? von dem Meer / weiß / und sieht man doch nichts von dem Meer? Eben in deme bestehet die Hauptfach / saet der Mayländische Kirchen-Vatter Ambrosius; Weilen nemlich das Wasser heimlich durch die verborane Läuß in der Erden herschicket. Es ist zwar nit ohne / da sieht man das Wasser aus der Erden hervor wallen; Difes aber ohnerachtet ob man zwar vermeint / das Wasser entspringe allda von sich selbst / so ist es doch ein Saab des freygebigen Meers. Also recht; ein also heimlicher-Weiß freygebiges Meer / welches gibt: und sich verbürgt; also / daß das Wasser kein geschencktes / sonder ein von sich selbst aufquellendes Wasser zu seyn scheint: ein solches Meer gehöret für den Thron GOTTES / GOTT hat das höchste Gefallen daran. In conspectu sedis tanquam mare. Noch klärer zur Sach: Ein liebevolle Seel / die also eingezogen ist / daß sie sich verbürgt / wan sie dem Nothleydenden beyspringet / welche die Hand / mit der sie gibet / nit sehen läßt / dise legt bey GOTT die größte Ehr ein / dise gefalt dem Höchsten über aus wohl. In conspectu sedis tanquam mare. Noch besser wird ich reden / wan ich sage / Nicolaus seye ein solches unermessenes Meer der Christlichen Liebe / so der Bedürffigkeit also steuret / und die schon an den Spitz gestellte Jungfrauschafft mit reichlicher Hülffleistung dergestalten in sicheren Stand setzet / daß sein Freygebigkeit vilmehr einem unversehens entspringenden Brunn-Quell / als einem mitgetheilten Allmosen gleichet. Difes dan ist ein Sach / die dem höchsten GOTT in Nicolao vorderist Wohlgefallen hat; uns aber zu einem besonderen Unterricht

dienet / wie man sich am fleischlich und erspriesslichisten in der Christlichen Liebe üben soll. In conspectu sedis tanquam mare,

Gleichwohl ist difes noch nit das Vornehmste in der Freygebigkeit Nicolai: Mercke man nur für das zweyte noch ferner auf die Sach. Als er von seinem Vötern / seines Vatters Todern zu einem Priester gewendet wurde so sagte diser / daß er in diesem seinem Enckl ein neue Sonn habe sehen außgehen: Mit hin dan ist auf diesen untern H. Nicolaus zuverstehen / was der heilige Geist durch den weisen Prediger gelehrt hat: daß sich nemlich der gerächte heilige Mensch in der Weißheit über als wie die Sonnen: Homo sanctus in sapientia manet sicut sol. Warum ward aber Nicolaus in seiner Einweyhung zu einem Priester für die Sonnen angelesen? glaublich wohl wegen denen heilbringenden Strahlen seiner Lehr? Was sey ich aber will darvor halten / es seye geschehen / wegen der Strahlen seiner unvergleichlich weisen Christlichen Liebe / und Freygebigkeit / und zwar hauptsächlich in dem nächstlichen Allmosen / was von mir reden. In wem gleichet dan allda Nicolaus der Sonnen? Etwan in dem / daß gleichwie die Sonnen zur Zeit wan sie ihr Licht zum häufigsten außschendet / ohne besonders angewendeten Gleiß nit kan angesehen / und beobachtet werden / also auch Nicolaus nit wurde erkennt seyn worden / wan nit der Vatter der dreyen Jungfrauen sich besonders der Kundschaft beflissen hätte? Ist noch wohl etwas anderes dahinter. Seyet nur die Sonn wisset ihr angenehmes Licht häufig zum Fenster herein grad also hat Nicolaus die goldige Strahlen seiner Christlichen Liebe zum Fenster hinein schießen lassen. Sicut Sol. Ist noch nit aus. Wissen sie dan nit / wan die Sonnen mit ihrem Licht in ein Hauß eintringet / so endcket sie alle Wunden / machet / daß man sicher ohne Anstoss hin / und wider gehen kan / und nit etwan über ein Stiegen / über Geschwöll zum Fall komme? O heiliger Nicolaus / wiewohl hat dich nit dein Vöter erkannt / da er dich ein Sonnen genenet hat? Manet sicut sol: all dieweilen du nit nur die Hülff zum Fenster hinein geleistet vermittelst des reichlichen Allmosens / sonder auch hiemit das Hauß also erleuchtet hast / daß die armen Töchter sich vor Fall / und Gefahr hüten gewußt? O wie hast du ihnen nit den gefährlichen Anstoß zu klar erweisen / wie mit sie ihnen darvor haben seyn können wie sie ihnen dan auch in der Sach selbst darvor gewesen seynd! hierin als befehlet man häufig die fürrestlichste Weißheit / und

Aret. hic

simile.

Senec. li. nat
quæst. c. 7.
Ambros. li.
3.
Hexam. c. 5.
Basil. hom.
4. Hexam.

scheidenheit der Christlichen Liebe / in dem sie nemlich die Sach also anzugehen weiß / daß sie dem Leib zu Hilff kommt / und dardurch die Seel vom Untergang / und Tod errettet. Homo sanctus in sapientia manet sicut sol. Ja freylich Christglaubige dieses lehret uns unser heiliger Bischoff mit seiner Christlichen Lieb / und Gutthätigkeit gegen den Armen. Was soll ich aber jetzt von eurem Almosen / von eurer Christlichen Liebe für einen Ausspruch geben? Ich kan ja diese Stadt ein hülfreiches Meer nennen. Allein gar vil seynd kein Meer / sonder nur Fluß / und zwar nur in dem Einlauff / und nit in dem Auslauffen aus dem Meer. Die Fluß / sagt der weise Seneca / lauffen heimlich aus dem Meer; aber öffentlich darein. Man gibt vil Almosen; allein es wäre zu wünschen / daß diese Sonnen Strahlen nit zu sonder von dem Jahl / und der Gefahr hinweg leuheten: wie es der Englische Lehrer anmercket: Dandum non ad fomentum peccati / sed sublevationem naturæ. Pfiu was ist daß für ein Form / oder vielmehr / was für ein

Uniform? ein so junger / gesunder / starker Gesell / kunt arbeiten / und mag nit. Ein so junges gesundes Mensch kunt wohl dienen / und will nit: gibt man dergleichen Leuten Almosen / so zigelt man bey ihnen die Sünd / und ernähret den Mißgang. Wan ich es gelten ließe / so will es doch der H. Thomas von Aquina nit angehen lassen. Was? sagt er / Almosen geben zum liederlichen Leben? bey leid nit: Non est danda elemosyna, ut inde luxurietur, sed ut inde sustentetur. Die Christliche Lieb soll vermünftig geübt werden: sehe man um nach dergleichen Hülf / und mittellosen Töchteren / die wegen Noth allgemach in Sport wollen gerathen: suche man auf die arme Wittfrauen die nichts zu essen haben / und mithin in Gefahr der Sünd stehen; diesen helfe man: diese entziehe man durch das Almosen der Sünd / und Höll. Zu dergleichen Liebs Stück will uns Christus der HERR mit Vorstellung des liebreichen heiligen Nicolai anmahnet haben: Serve bone & fidelis.

Senec. li. natur quæst. cap. 7.
Aug. li. I. de serm.
Dom. in mont.
D. Thom. 2. 2. q. 33. art. 3. & 10. ad 3.

Fünfter Absatz.

Das A. bedeutet den Andachts Eifer um die Ehr GOTTES / und das S. bedeutet die Standhaftigkeit in der verwunderlichen Heiligkeit bis in den Tod.

20.

Affet uns kürzlich auch die zwey leystere Namens Buchstaben des unsrer Heiligen betrachten. Der sechste Buchstaben ist das A. dieses deutet uns in Teutschen aus / den Andachts Eifer / oder: Amor Dei. Die Liebe GOTTES. Beyde diese die Andacht / und die Liebe GOTTES / wan doch ein Unterscheid darzwischen zu machen / waren in Nicolao also brennlich / daß er ihm nichts mehrers wünschte / als für Handhabung der Ehr GOTTES das Leben aufzusetzen. Dessen zeigt sich ein genugsamer Beweisthum indeme / was sich zwischen ihm / und den Atrianischen Ketzern zugetragen hat. Ehe wir aber diese Begebenheit einführen / wollen wir zuvor hören / was der allmächtige Gott seinem Propheten Ezechiel für einen Befehl erteilet hat. Diesem dan befehlet der HERR / er solle einen Ziegl nennen / und die Stadt Jerusalem darauf abreißen / und entwerffen same tibi laterem & describes in eo civitatem Jerusalem: Und dieses ware noch nit genug / sonder er mußte auch ein feindliches Kriegs Heer / und die völlige Belagerung der Stadt darauf verzeichnen: ordinabis adversus eam oblidionem. So mußte dan alles dieses nur auf einen Ziegl entworfen werden? Ja / also wolte es GOTT haben. Was bedeutet es aber? dem Buchstaben nach bedeutet es die Belagerung / so die Chalder

mittler Zeit wider die Stadt Jerusalem vorgenommen haben. In dem Geheimen Verstand aber bedeutet es den Anlauff der Versuchung / warmit der Teuffel der menschlichen Seel zusetzt: gestalten der große H. Vatter Gregorius bezeuget: nit weniger bedeutet es auch die manichfaltige Verfolgung / warmit die Ketz / und Schwärmer die Kirchen GOTTES betranggen. So sehe es dan / entwerffe man die Kirchen auf einem Ziegl / auf der Seiten aber rings hermit die Ketz. Und dieses alles auf einen Ziegl? Ja auf einen Ziegl / also soll es seyn; und wan schon auf dem Ziegl die feindliche Belagerung enthalten ist / so ist doch ebenfals auf demselbigen auch der Schutz / die Beschirmung / und die Gegenwöhr vorhanden. Wie aber / und auf was Weiß? der H. Nicolaus kan es uns sagen. Es hatten die hochmütige Atrianer wider das höchste Geheimnus der allerheiligsten Dreyfaltigkeit verschiedene irrige Schluß Reden fürgebracht. Die Catholische Kirchen Vätter stelten sich dargegen / und bemüheten sich denen Gegner mit trüffigen Antworten / und reifen Vernunft Proben die Wahrheit zu erweisen / und bedeuete allerhöchste Glaubens Geheimnus zu bestättigen / allein es ware alles vergebens. Die verschlagne Ketz begunten auszuschlupfen / und nur immer zu desto rasender auf den wahren Catholischen

Gregor. K. 16. moral. c. 5. & hom. 13. in Ezech. ch. I.

Ezech. 4.
Sanch. Pint. Corael. ibi